

ANWENDUNG

PC-Einsatz in der Zentralbibliothek

Hercule Poirot sucht Einstein

Über eine Million Titel – von Agatha Christie bis zu Albert Einstein – können in der Zentralbibliothek Zürich über die neuen Online-Verbundkataloge an den Computerterminals aufgestöbert werden. Das an der ETH (Eidgenössische Technische Hochschule) ausgearbeitete EDV-System «ETHICSplus» macht's möglich.

■ Von Ursula Günther/Fi

Zwar ist die Zeit der Zettelkataloge in den Bibliotheken noch nicht ganz vorbei. Die Zentralbibliothek Zürich hat aber im Zuge ihres Umbaus und der Umstrukturierung einen bedeutenden Schritt in die Moderne getan. Statt in Karteikästen herumzuwühlen, können die Besucher heute die gewünschte Literatur weitgehend am Computer ausfindig machen und abrufen. «ETHICSplus» (ETH Library Information Control System) heisst die Software, die den Benutzerinnen und Benutzern den Zugang zum Online-Katalog und zur elektronischen Buchbestellung ermöglicht. Den Kunden der Zentralbibliothek und der Bibliothek der ETH stehen mit ETHICSplus die gleichen Daten und dasselbe Suchprogramm zur Verfügung. Clemens Moser, der seit Frühling letzten Jahres als EDV-Leiter in der Zentralbibliothek wirkt, meint dazu: «Wir haben auf ein hausinternes System verzichtet. Insellösungen können den Anforderungen einer schnell zusammenwachsenden Welt und ihrer Informationsflut nicht mehr gerecht werden.»

Verbund über Kantonsgrenzen hinweg

Der Zusammenschluss der Zürcher Bibliotheken bringt den Benutzern beträchtliche Vorteile: Das Gesamtangebot an Büchern und Dokumenten hat sich dadurch um ganze 85 Prozent erweitert. Darüber hinaus sind dem ETHICS-Verbund in der Schweiz 35 Bibliotheken angegliedert. Zum Verbund gehören unter anderem die ETH Lausanne, die EMPA St. Gallen, die Ingenieurschule Bern und das Schweizerische Landesmuseum. «Die in der ETHICS-Datenbank enthaltenen Bestände lassen sich nach Titel, Name des Autors, Sacherschliessung und Signatur abfragen», erklärt der EDV-Spezialist Moser. «ETHICS kann innerhalb der Verbundbibliotheken von jedermann abgefragt werden. Die Online-Katalogabfrage des Verbundes wird



Dank der Hilfe durch die Bibliothekarin Regula Hirter findet sich auch der achtzigjährige ZB-Benutzer Max Paul schnell mit dem neuen Bibliothekssystem zurecht.

aber auch über das Netzwerk der Universität Zürich (NUZ) und über Modem von ausserhalb der Bibliothek rege benutzt.»

Die ETHICSplus-Datenbank enthält alle seit 1976 erfassten Dokumente der ETH-Bibliothek und die ab 1988 katalogisierten Schriftstücke der Zentralbibliothek Zürich sowie neuere Titel anderer Verbundbibliotheken – das sind insgesamt weit über eine Million. Der ETHICSplus-Online-Katalog ist für jeden ohne besondere Formalitäten zugänglich. Ein Computer und ein Modem mit gängiger Kommunikationssoftware genügen. (Vergleiche Kasten «So benutzen Sie den Bücherkatalog per Modem».)

Überwundene Hemmschwelle

In der neuen Zentralbibliothek finden sich rund 130 Terminals und 145 PCs. Sie stehen für interne, verwaltungstechnische Arbeiten wie auch für die Bibliotheksbenutzer zur Verfügung. Und die neue Technologie wird rege benutzt. Von Computernutzern nicht weniger als von Fortgeschrittenen. Besucher, die sich noch nicht so richtig mit dem PC auskennen, werden an der «Novizen-Station» während der ganzen Öffnungszeit von Angestellten der Zentralbibliothek betreut. Bibliothekarin Regula Hirter (25), eine gute Hirtin im wahrsten Sinne des Wortes, hilft zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen, wo immer Hilfe nötig scheint. Die Leute würden mehr Beistand erbitten als zu Zeiten, als noch mit Karteikarten gearbeitet worden sei, ist ihre Beobachtung. Aber sie sieht das Computerzeitalter nicht negativ: «Unsere

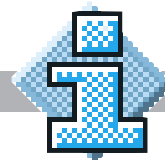
Besucher helfen sich gegenseitig. Da ergeben sich plötzlich neue, soziale Kontakte.»

Durchaus aufgeschlossen steht auch Max Paul, ein rüstiger Achtzigjähriger und ehemaliger Versicherungsangestellter, dem Einzug der neuen Technologie in die heiligen Hallen verstaubter Bibliotheken gegenüber. Er sitzt zum ersten Mal vor dem Computer und lässt sich von der Bibliothekarin geduldig erklären, wie er dem Terminal die gewünschte Auskunft abrufen kann. Und freut sich, als er versteht: «Das ist für mich eine ungewohnte, aber gute Erfahrung. Allen meinen Altersgenossen möchte ich empfehlen, ebenfalls die Hemmschwelle zur modernen Bibliothek zu überwinden.» Noch sei er etwas unschlüssig, aber er fühle sich bereits versucht, auch für zu Hause einen Computer zu kaufen.

Majken Larsen (29) steht kurz vor dem Abschluss in allgemeiner Geschichte und ist regelmässige Benutzerin der Zentralbibliothek. Sie kennt keine Angst vor der neuen Technologie. Für Erfahrene sei das Programm einfach zu bedienen. Sie wünscht sich nur, dass noch mehr Institutionen an den Verbund angeschlossen werden.

EDV und Glaubensbekenntnisse

Die noch bestehenden Zettelkataloge ins Computersystem zu integrieren, stehe im aktuellen Pflichtenheft der Zentralbibliothek, hält der Pressesprecher Rainer Diederichs fest. Im laufenden Jahr soll der CD-ROM-Bestand ausgebaut werden. Bereits heute gibt es zahlreiche Bi-



bliographien und Nachschlagewerke auf CD, die neuerdings direkt vom PC aus abrufbar sind.

Geplant sei auch, schon bald einen Postversand einzurichten, wie er in der ETH bereits existiert, stellt Diederichs in Aussicht. Die neue Dienstleistung wird allerdings nicht gratis sein.

Die beiden Zürcher Grossbibliotheken möchten auch enger mit der Schweizerischen

Landesbibliothek in Bern zusammenarbeiten. «Bestrebungen sind im Gange», sagt EDV-Fachmann Moser. Nur arbeitet die Landesbibliothek mit einem anderen System namens VTLS (Virginia Technical Library System), das von der Europäischen Gemeinschaft stark propagiert werde. Moser: «Ein Umstieg von VTLS auf ETHICS oder umgekehrt ist nicht ganz pro-

blemlos.» Ob sich an dieser Frage ein «Glaubenskrieg» entzünden wird oder ob man sich zu einem freundhelvetischen Kompromiss durchringen kann, wird die nähere Zukunft zeigen. Der Bibliotheksbenutzer jedenfalls erhält durch die Computerisierung einen einfacheren Zugriff auf einen sonst kaum mehr überschaubaren Bestand an Büchern. ■



Für die Studentin Majken Larsen (29) ist der Umgang mit ETHICSplus kein Problem, aber: «Schön wäre es, wenn noch mehr Institutionen angeschlossen wären.»

So benutzen Sie den Bücherkatalog per Modem

Der ETHICSplus-Online-Katalog ist für jedermann ohne besondere Formalitäten zugänglich. Ein PC (DOS oder Apple) mit Modem und gängiger Kommunikationssoftware genügt. Sie rufen mit der Nummer 01/251 20 02 den zentralen Rechner der ETH an. Mit der Eingabe «call 520» und der Angabe Ihres Modemtyps kommen Sie in den Online-Katalog des Informationsverbundes Zürich mit insgesamt 1'215'000 Titeln aus der Zentralbibliothek, dem Sozialarchiv und der Bibliothek der ETH. Um Bücher zu bestellen, resp. zu reservieren,

müssen Sie über 16 Jahre alt und als Bibliotheksbenutzer eingeschrieben sein. Sie bekommen dann eine Nummer und ein Passwort, mit denen Sie sich identifizieren können. Die Einschreibung über Modem ist noch nicht möglich. Dazu müssen Sie sich persönlich in die Zentralbibliothek begeben. Die Benutzeroberfläche ist nicht schwierig zu verstehen, wenn auch nicht besonders benutzerfreundlich. Sollten Sie Probleme haben, können Sie über Tel. 01/632 23 31 (ETH) Hilfe erfragen.